

PRESSEINFORMATION

Nr. 02/2005

Aktuelle MICUS-Studie weist den Weg zum betriebswirtschaftlichen Erfolg von Geodateninfrastrukturen – Erstmals Verrechnungsmodelle für Geo-Webdienste entwickelt

Düsseldorf/Bern, 8. April 2005. Die technische Entwicklung einer nationalen Geodateninfrastruktur (NGDI) wird derzeit in der Schweiz wie auch in anderen Staaten massiv vorangetrieben. Doch nicht nur aus technischer sondern auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht stellt ein solches Vorhaben in vielen Bereichen Neuland dar: Insbesondere existieren bisher keine Modelle, wie die Verrechnung zwischen den beteiligten vernetzten Webservices einer GDI erfolgen soll. Solange diese Frage jedoch nicht geklärt ist, wird es nicht möglich sein, eine GDI, in der verschiedene Anbieter von Daten und Diensten zusammenwirken, aufzubauen. Daher wurde im Auftrag des Bundesamtes für Landestopografie (swisstopo) und der Koordination der Geoinformation und Geografischen Informationssysteme (KOGIS) die Studie „Verrechnungsmodelle für Geo-Webdienste“ als Beitrag für den Aufbau einer Geodateninfrastruktur in der Schweiz erstellt.

Die Studie zeigt auf, dass für die Entwicklung von Verrechnungsmodellen anstelle der bisherigen kostenorientierten Preissysteme ein konsequent nachfrageorientierter Ansatz gewählt werden muss für die drei Produktkategorien: Auskunft, Daten, Lösungen. Dabei wird dargestellt, wie die Verrechnung mittels geeigneter Verrechnungspreise erfolgen kann und wie dies innerhalb einer GDI organisatorisch umgesetzt werden kann. Mit den Ergebnissen der Studie wurde somit die Grundlage geschaffen, um in föderalen Strukturen bei verschiedenen dezentralen Akteuren eine effiziente Verteilung der Erlöse zu ermöglichen.

Die Studie stieß in der Schweiz wie auch im Europäischen Ausland auf reges Interesse: „Es ist geplant, im 1. Halbjahr 2005 entsprechende Verrechnungsmodelle in einem Pilotprojekt in der Schweizer Vermessungsverwaltung zu erproben“ – so Urs Gerber und Alain Buogo, Projektkoordinatoren in der Schweizer Bundesverwaltung.

Die Schweiz geht damit einen beispielhaften Weg: Hier wurde frühzeitig erkannt, dass der Erfolg einer GDI nicht allein von der Überwindung technischer Barrieren abhängt, sondern an die Entwicklung geeigneter Geschäftsmodelle und Verrechnungsmechanismen gebunden ist. Dies wird durch die Ergebnisse der Studie bestätigt: Es wird deutlich, dass der erwünschte positive Impuls einer GDI auf den Geodatenmarkt nur dann erzielt werden kann, wenn die geeigneten ökonomischen Voraussetzungen geschaffen werden.

Die Studie ist in deutscher, englischer und französischer Sprache als Download verfügbar unter www.micus.de oder www.swisstopo.ch, www.kogis.ch, www.e-geo.ch.

Ansprechpartner:

Dr. Martin Fornefeld
Geschäftsführer MICUS
Tel.: +49 (0)211 / 300 3420
eMail: fornefeld@micus.de

Hr. U. Gerber
Projektkoordinator swisstopo-GDI
Tel.: +41 31 963 22 82
E-Mail: urs.gerber@swisstopo.ch

M. A. Buogo
Leiter KOGIS
Tel.: +41 31 963 24 01
E-Mail: alain.buogo@swisstopo.ch